

**Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik
Sitzungen am 15.10.2013 und 21.11.2013
Schwerpunktthema: Inklusion im Sozialraum/Veedel**

**Fragenkatalog der Vertreterinnen und Vertreter der Menschen mit Behinderung und
Verbände der Freien Wohlfahrtspflege
Stand: 21.08.2013**

**Vertreterinnen und Vertreter der Behindertenorganisationen und -selbsthilfegruppen
an LVR und die „kommunalen“ Vertreter/innen:**

1. Welche Zuständigkeiten bestehen in Hinblick auf Inklusion im Sozialraum?
2. Welche konkreten Maßnahmen wurden in den letzten Jahren, auch im Hinblick auf die UN-BRK, zur Förderung der sozialräumlichen Inklusion umgesetzt?
3. Welche Leistungen werden am häufigsten beantragt?
4. Wie viel Geld wurde/wird jeweils ausgegeben für professionelle Dienste/Anbieter sowie an private Antragsteller zur Förderung der sozialräumlichen Inklusion?
5. An die Sozialraumkoordinatoren: Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den beiden Trägern (LVR und Stadt)?

Beim Studium des „Handlungsleitfadens Sozialraumkoordination/ Lebenswerte Veedel“ , der Stadt Köln, fällt auf, dass das Ziel und die Aufgaben der Inklusion, dabei die Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderungen, nur beiläufig erwähnt werden, (im Kapitel 5.2. Integration, 5.2.1., S.35), dass diese jedoch in den folgenden Darstellungen von Schlüsselsituationen und Schlüsselprozessen keine Rolle mehr spielen.

Auch in allen folgenden Ausführungen findet die Partizipation behinderter Menschen keinen Niederschlag mehr. Daher die Fragen:

6. Was beabsichtigt die Gesamtkoordination zu tun, damit das Thema Inklusion zukünftig im Gesamtkonzept seiner Bedeutung entsprechend verfolgt wird?
7. Wie planen die Sozialraumkoordinatorinnen und –koordinatoren in Zukunft Schlüsselprozesse, die eine Teilhabe Aller, das bedeutet insbesondere auch behinderter Menschen, vorsehen und ermöglichen?
8. Was behindert eine solche Ausrichtung der Arbeit?
9. Werden in Zukunft Organisationen und Einrichtungen behinderter Menschen und ihre Vertretungskörperschaften in der Stadt Köln gleichberechtigt in Willensbildung und Planung einbezogen?
10. Wird das Thema "Leichte Sprache" in der Planung eines inklusiven Sozialraums/Veedels behandelt/besprochen?
 - 10.1 Wenn ja:

Welche inklusiven Maßnahmen sind bisher zur Förderung von Leichter Sprache durchgeführt worden oder sind in Planung?
Werden diese Maßnahmen transparent bzw. öffentlich gemacht?
 - 10.2 Wenn nein:

Warum wird das Thema "Leichte Sprache" nicht besprochen?

Vertreterinnen und Vertreter der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege:

Sitzung am 15.10.2013, Schwerpunkt Rolle des LVR:

- a. Wie fördert der LVR die Schaffung von kleinen, überschaubaren Betreuungseinrichtungen für die Betreuung von erwachsenen Menschen mit geistigen und (schwerst-)mehrfachen Behinderung? Kann die Betreuungsintensität finanziert werden oder scheitert es an der Finanzierung?
- b. Wie werden die speziellen tagesstrukturierenden Aktivitäten in dezentralen Organisationseinheiten finanziert? Sieht der LVR hierfür überhaupt die Notwendigkeit? Oder ist dies zukünftig ein zuverlässiger Handlungsraum der WfBs?
- c. Was plant der LVR zur Verbesserung der administrativen Abläufe im für die Inklusion im Sozialraum so wichtige Leistungsform „Ambulant betreutes Wohnen“? Schlechte Zahlungsmoral und erheblicher Bearbeitungsstau machen diese Unterstützungsform/Arbeitsfeld für die Menschen mit Behinderung und für Leistungsanbieter sehr risikoreich.
- d. Wie kann aus Sicht des LVR das Thema „Mobilitätstraining für die unterschiedlichen Zielgruppen organisiert werden?
- e. Wie kann die Schulsituation (Schulpflicht) auch für Kinder und Jugendliche mit sog. herausforderndem Verhalten sichergestellt werden? (Stichwort: Beurlaubung usw.)

Sitzung am 21.11.2013, Schwerpunkt Rolle der Stadt Köln als Gestalter vor Ort:

- f. Was beabsichtigt die Stadt zu tun, um mehr bezahlbaren, barrierefreien Wohnraum in den Sozialräumen zu entwickeln?
- g. Wie wird die Stadt zukünftig Wohngemeinschaften nach WTG bei Aufbau und Betrieb unterstützen?
- h. Wie kann aus Sicht der Stadt das Thema „Mobilitätstraining für die unterschiedlichen Zielgruppen organisiert werden?
- i. Wie kann das Thema Inklusion in das Projekt „Lebenswerte Veedel“ aufgenommen werden?
- j. Wird es eine „Ämterübergreifende Projekt bzw. Steuerungsgruppe geben, die alle Prozesse zum Inklusion koordiniert und steuert? (Jugendamt mit allen Abteilungen Kita, HZE, Jugendförderung usw.), Sozialamt, Gesundheitsamt usw.)
- k. Wie kann die Schulsituation (Schulpflicht) auch für Kinder und Jugendliche mit sog. herausforderndem Verhalten sichergestellt werden? (Stichwort: Beurlaubung usw.)
- l. Wie kann das Jobcenter in diesen Prozess eingebunden werden? Übergang Schule-Ausbildung/Arbeitsmarkt?

Frage an Stadt Köln und LVR

- m. Inwiefern fließen Erkenntnisse und Eckpunkte (z.B. des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.) in ein Sozialmonitoring ein, z.B. mit Blick auf Infrastruktur-, Verkehrs-, Stadtentwicklungs- und Sozialplanung?